

68. Schirrmandat Kaiser Sigmunds zugunsten der Stadt Winterthur und des zugehörigen Dorfs Hettlingen

1437 September 17. Prag

Regest: Kaiser Sigmund fordert alle geistlichen und weltlichen Fürsten, Angehörigen des hohen und niederen Adels, Landvögte, Vögte, Gesellschaften, Vereinigungen, Amlleute, Räte, Bürger und Gemein-
den auf, den Schultheissen, den Rat und die Bürger von Winterthur, die vor einigen Jahren an das Reich gekommen sind, samt ihrem Dorf Hettlingen im Besitz ihrer Rechte und guten Gewohnheiten zu schützen, sie darin nicht zu beeinträchtigen und Rechtsansprüche an die Stadt und ihre Bürger vor dem König oder der zuständigen Stelle auszutragen. Der Aussteller siegelt.

Kommentar: Wann und auf welche Weise die Stadt Winterthur das Dorf Hettlingen erwerben konnte, ist unklar. Seit 1434 ist ein städtischer Vogt vor Ort belegt (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 65), vgl. Niederhäuser 2014, S. 117 mit Anm. 46. Das Dorf, das zunächst die Grafen von Kyburg, dann die Herzöge von Österreich besessen hatten, gehörte zur Herrschaft Kyburg, die ihrerseits 1424 vorübergehend und seit 1452 dauerhaft in den Pfandbesitz der Stadt Zürich gelangte (HLS, Kyburg [Grafschaft, Burg]). Vermutlich machten die Zürcher damals Herrschaftsrechte über Hettlingen geltend, welche die Winterthurer mithilfe des kaiserlichen Schirrmandats abwehren wollten, zumal gerade Zürich nicht zu den Adressaten des Mandats zählte. 1442 liessen sich die Winterthurer auch durch die Habsburger im Besitz des Dorfs bestätigen (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 72).

Wir, Sigmund, von gotis gnaden Romischer keiser, czuallencziten merer des richs und czu Ungern, czu Beheim etc kunig, embieten allen und iglichen fursten, geistlichen und werltlichen, graven, fryen herren, rittern, knechten, landvogten, vogten, lantrichtern, stathaltern, geselschafften, vereynungen, hauptluten, burggraven, amptluten, burgermeistern, schultheisen, ammannen, vogten, richtern, reten, burgern und gemeinden aller und iglicher stet, merkten, dorffern, gerichtten, zwingen, bennen und gebieten und sust allen andern unsern und des richs undertanen, gehorsamen und getruen, den diser unser brieff furkomet, geczogen und domit ermant und angerufft werden, in was wir werden, wesen oder state die sin, unser gnad und alles gut.

Erwirdigen, hochgebornen, edeln, strengen, vesten und ersamen lieben getruen, euch und ewer iglichem mag wol wissentlich sein, wie wir vor etlichen jaren unser und des richs liebe getruen, schultheissen, rat, gemeine burgere und stat czu Wintherthur, von irer gehorsamen, getruen dienste und underteni-
keit wegen, so sy uns und dem riche in vil sachen offft und dick, nuczlich und getruen beweisest und erczeit haben und das teglich williclich thun, zu uns und demselben heiligen Romischen reiche gnediglich genomen und empfangen, als wir dann von merclichen, redlichen ursachen wol thun mochten, und sy czu ewigen cziten doran czubleibende mitsampt etlichen andern fryheiten und gnaden gefryet haben, als dann unsere kunigliche und dornach unsere keiserliche brive, in doruber gegeben, solichs clerlich ynnehalten und ußwissen,¹ und derworten, das dieselben von Wintherthur und die iren hinfur dester gerulicher also by uns und dem reich, von menniglich ungedrenckt und ungeirret, und by

5 iren alten herkomen, fryheiten, gnaden und guten gewonheiten bliben und uns und demselben reiche in kumftigen cziten dester bas und nuczlicher gedienen mogen, wann wir von keiserlicher angeborner gute alczit in sunderheit czu den geneigt sind, fride und gnade czu schaffen und mitzuteiln, die wir alczit mit luter
10 term herczen, getruen und nuczen diensten und gehorsame czu uns tragende erkant und erfunden haben und uns der gen in in kumftigen cziten genczlich versehen.

Und dorumb so ist unser ernste meynung, wollen und gebieten euch, ouch allen und ewer iglichem in sunders von Romischer keiserlicher macht, ernstlich
15 und vesticlich mit disem brive, das ir und ewer iglicher, der mit disem brieff erfordert und ermant wirdet, als offt das geschee, die obgenanten von Winterthur, alle ire burgere, die iren und die in zuversprechen steen, sy seyen geistlich oder werltlich, edel oder unedel, und nemlich die iren czu Hettlingen, dem dorffe,² von unsern und des reichs wegen, in unserm namen und an unser stat also
20 by uns und demselben reiche und ouch by iren gnaden, freiheiten, rechten, alten herkomen und guten gewonheiten vesticlich hanthabet, schuczet, schirmet und, ob ymands, wer der were, herre oder stette, edel oder unedel, wie die in sunders genennet weren, czu denselben von Winterthur, iren burgern, den iren und so in czuversprechen steen, gotshuser, edel oder unedel, geistlich oder werltlich lute,
25 ychts czusprechen hette oder gewunne, nicht verkurczen noch dawider czutun oder weyter bekumern lasset dann biß uff und czu recht fur uns, unsere nachkommen am reich, Romische keiser oder kunige, und unsere commissarien an unser stat oder dohin dann ein yglich sach czu berechten und mit recht ußczutragen gehoret nach ir fryheit lute und sag, gancz unbekrenket und als sich mit recht
30 geburt, und sy in kein sachen wider solichs drenget noch ymands drengen oder doruber besweren, sunder sy by uns und dem rich furter als andere unsere und desselben richs stete und undertan gerulich bliben und irer gerechtikeit, gut gewonheit und herkomen gebruchen lasset und sy gen meniclich hanthabet, doby czubliben und der ungehindert czugebruchen und czugeniessen lassen. Und tut hyrinne nit anders, das ist unser ernste meynung, und als lieb euch sey unser
35 und des richs swere ungnade czuvermeiden.

Geben czu Prage, versigelt mit unser keiserlichen anhangenden insigel, nach Cristis geburt vierczehnhundert jar und dornach in dem sibendundreisigisten jare, am dinstag³ nach des heiligen creucz tag exaltacionis, unserer reiche des
40 Hungerischen etc im einundfunfczigisten, des Romischen im sibendundczwenzigisten, des Behemischen im achtzehenden und des keisertums im funften jaren.

[Kanzleivermerk auf der rechten Seite der Plica:] Ad mandatum domini imperatoris Marquardus Brisacher⁴

40 *[Vermerk auf der Rückseite von Konrad Landenberg (1483-1519):]* Kaiser Sigmunds frighaitbrief, dar ine mengklichem gebotten wirt, die von Winterthur by iren frighaiten und

herkommen, wie sy gefrigt sind, ze handthaben, noch sy unnd alle die iren mit uslendingen gerichten nit zebekumben.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Kaiser Sigmunds freyheits bestätigungs brieff der stadt Winterthur, sie am reich zu behalten und samt ihrem dorff Hettlingen zu schützen und zu schirmen und weder sie noch ihre burger und angehörige an kein frömbd gricht zu fordern, anno 1437^a

Original: STAW URK 757.1; Pergament, 55.0 × 27.5 cm (Plica: 9.5 cm); 1 Siegel: Kaiser Sigmund, Wachs in Schüssel, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Abschrift (Insert): (1437 November 9) StAZH C I, Nr. 3152 (Insert); Pergament, 58.5 × 35.5 cm (Plica: 6.5 cm); 1 Siegel: Stadt Konstanz, Wachs in Schüssel, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Abschrift: (1629) winbib Ms. Fol. 49, S. 40-42; Papier, 21.0 × 32.5 cm.

Abschrift: (1667) (Am 13. September 1667 übergab Winterthur der Stadt Zürich Abschriften seiner Freiheitsbriefe [vgl. StAZH B III 90, S. 337].) StAZH A 155.1, Nr. 19; Doppelblatt; Papier, 21.0 × 33.0 cm.

Abschrift: (ca. 1716–1726) (Die Abschrift wurde im Zusammenhang mit dem Streit zwischen den Zürcher Fabrikanten und der Stadt Winterthur um die Seidenfabrikation angefertigt [vgl. StAZH KAT 29, S. 981a-987].) StAZH A 155.1, Nr. 18; Doppelblatt; Papier, 21.0 × 32.5 cm.

Abschrift: (Mitte 18. Jh.) winbib Ms. Fol. 27, S. 53-55; Papier, 24.0 × 35.5 cm.

Regest: URStAZH, Bd. 6, Nr. 8147; RI XI/2, Nr. 12098.

^a Hinzufügung auf Zeilenhöhe von Hand des 19. Jh.: 17 September.

¹ Nachdem Herzog Friedrich IV. von Österreich im Jahr 1415 König Sigmund, dessen Ungnade er sich zugezogen hatte, seine Herrschaftsgebiete übergeben hatte, huldigten die Winterthurer dem König als Stadtherm, vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 47.

² In den Schirmandaten, die Kaiser Sigmund an Ulm und die verbündeten Städte (STAW URK 757.2), an Bern, Solothurn, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glarus und Sursee und ihre Eidgenossen (STAW URK 760.1) sowie an die Gesellschaft mit St. Jörgenschild (STAW URK 760.2) und an die Stadt Konstanz (LABW GLAK D Nr. 749; Regest: RSQ, Abt. 1, Bd. 1, Nr. 369) richtete, wird Hettlingen nicht erwähnt.

³ Die jüngeren Abschriften geben hier irrtümlich Donnerstag an.

⁴ Zu Marquard Brisacher, Schreiber der königlichen Kanzlei, vgl. Heinig 1997, Bd. 1, S. 681-683.